Sonntag, 2. September 1923 · 71. Jahrgang Nr. 459

Berliner Volks-Zeitung

Morgen-Ausgabe
Einzelnummer 3 Millionen M.

Mit Berliner Familien-Zeitung
Moden-Zeitung · Sport-Zeitung
Film-Zeitung · Haus u. Garten-Ztg.
Techn. Zeitung · Witzblatt „U.L.K."

Erscheint täglich einmal, sonntags Festtags u. Montags einmal. Abonnementspreis einschl. zweimaliger Zustellung durch die Botenfrau für die Woche vom 30. Sept. bis 6. Okt. M. 25 Milliarden im voraus zahlbar. Preiserhöhungen während der Bezugszeit vorbehalten. Ohne Ersatzanspruch in Fälle höherer Gewalt oder Streiks haben unsere Bezieher keinerlei Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Kaufpreises. Anzeigenpreise: Die 11gespaltene Zeile M. 400; für Familien-Anzeigen M. 200. Alle Anzeigen: das Wort M. 100, das fettgedruckte Wort M. 200. Alle Anzeigen: das Wort M. 100, das fettgedruckte Wort M. 200. Stellenzahl des Vereins Dt. Zeitungsverleger, Berlin 3440 bis 3449. Telegr.-Adr.: Jerusalemer Str. 46—49. Fernspr.: Dönhoff 292. Fernverkehr Nr. 4207 bis 4209. — Rudolf Mosse-Code. — Postscheckkonto: Berlin NW. 7 Nr. 2100. Rudolf Mosse, Berlin SW. 7. — Filialen: Moritzplatz, Görlitzer Str. 1—4, Frankfurter Allee 296, Frankfurter Allee 346, Prinzenallee Str. 97, Kochstraße 6, Schönhauser Allee 144, Gr. Frankfurter Str. 134. Redaktion: Otto Nuschke.

Schiffbauerdamm 4, Rheinsberger Str. 79, Fennstr. 1, Müllerstr. 136, Badstr. 61, Königstr. 56—57, Rosenthaler Str. 40, Rathenower Str. 3, Turmstr. 61, Potsdamer Str. 33, Leipziger Str. 105, Zimmerstr. 50, Bülowstr. 69, Yorckstr. 9, Charlottenburg: Tauentzienstr. 3, Kantstr. 34, Scharrenstr. 30, Nürnberger Str. 25—26, Kaiserdamm 30, Friedenau: Rheinstr. 19, Halensee-Grunewald: Hasenheidestraße, Lichtenberg: Frankfurter Allee 241, Lichterfelde-West: Carlstr. 1—2, Neukölln: Berliner Str. 41, Hermannstr. 21—24, Kaiser-Friedrich-Str. 247—48, Pankow: Borsdorfer Str. 1, Schmargendorf: Breite Str. 3, Schöneberg: Hauptstr. 23—24, Martin-Luther-Str. 9, Steglitz: Albrechtstr. 130, Tempelhof: Berliner Str. 147, Treptow: Kreutzerstr. 7, Weissensee: Streustr. 128, Wilmersdorf: Uhlandstr. 88, Kaiserplatz 13, Brandenburg: Hauptstr. 4, Breslau: Schweidnitzer Str. 31—32, Görlitz: Schlesstrasse 1, Frankfurt a. O.: Regierungsstr. 4a, Niederschönweide: Brückenstr. 22, Potsdam: Brandenburger Str. 23, Spandau: Breite Str. 47, Stettin: Paradeplatz 8.

Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Reichsexekutive gegen Bayern?

Kahr ist die Bestimmungen des Republikschutzgesetzes außer Kraft — Auflösung der republikanischen Sicherheitsabteilungen der Sozialdemokratischen Partei — Was wird nun werden?

Dollar (New-York)

Geld: 12307 692 — Brief: 200 000 000

Der Ottober-Preis für das Zeitungsdruckpapier ist auf 28½ Billionen je Kilo Rotationspapier und 29½ Goldpfennig Formatpapier festgesetzt worden.

Die zweite rheinische Literatur- und Buchwoche in Köln wurde gestern vormittag feierlich eröffnet.

Der Präsident der Französischen Republik Millerand, wird am Montag zum Sommersitz Rambouillet verlassen und nach Paris zurückkehren.

Die Botschafterkonferenz hat die Nationalbank der Schweiz ermächtigt, die für Griechenland deponierten Millionen Lire der italienischen Regierung auszuzahlen.

Poincaré ist heute in Ligny eingetroffen.

In Japan haben neue Erdbeben stattgefunden.

Die als Ersatz für „Rote Fahne" neu erschienenen Blätter sind verboten worden.

In Halberstadt ist es zu leichten Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Polizei gekommen.

Die türkischen Truppen werden am 6. Oktober in Konstantinopel einziehen.

Unter Führung des Handelsministers Dr. Schürff ist in Warschau eine Abordnung von prominenten Vertretern des österreichischen Wirtschaftslebens eingetroffen.

Nach wirtschaftsamtlichen Angaben wird die diesjährige Gesamternte an Flachs in Rußland auf zirka 10 Millionen Pud eingeschätzt.

An Stelle des chinesischen Vertreters ist Dr. Benesch (Tschechoslowakei) in den Völkerbundsrat gewählt worden.

Die Tagung der Völkerbundsversammlung ist gestern geschlossen worden.

In Sofia sind durch Bomben mehrere Personen getötet und verletzt worden.

München, 29. September. (Privat.)

Auf Anordnung des Generalstaatskommissars sind die Sozialistischen Arbeiterwehren verboten worden. Außerdem sind die Ausführungsbestimmungen für das Gesetz zum Schutz der Republik außer Kraft gesetzt worden.

Die sogenannten Schutzabteilungen der Sozialdemokratischen Partei sind auf Befehl des Generalstaatskommissars verboten worden. Wie bekannt wird, sind vom Generalstaatskommissariat die Vollzugsverordnungen für das Republikschutzgesetz für Bayern außer Kraft gesetzt worden.

Die neuen Verordnungen des Generalstaatskommissars sind heute nachmittag so spät veröffentlicht worden, daß von den Münchener Blättern nur noch die „Bayerische Staatszeitung" sie publizieren konnte. Die politischen Auswirkungen dieser Verordnungen lassen sich im Augenblick noch nicht übersehen.

Von den Vaterländischen Verbänden wurde bekanntlich seit längerer Zeit die Auflösung der sozialdemokratischen Sturmabteilungen verlangt. Die Regierung hat sich bisher dieser Forderung widersetzt. Was die Außerkraftsetzung der Ausführungsverordnungen zum Republikschutzgesetz betrifft, so schafft diese Maßnahme den eigenartigen Zustand, daß das Gesetz als solches zwar fortbestehen bleibt, die Ausführungsbestimmungen aber außer Wirksamkeit getreten sind.

Der „Völkische Beobachter", der trotz der Warnung die Herr v. Kahr seinem Hauptschriftleiter hat zuteil werden lassen, heute mit seinen Angriffen auf den Generalstaatskommissar fortfährt, spricht neuerdings von hochverräterischen separatistischen Kreisen, die am Werke seien. Adolf Hitler fordert wiederholt die Mitglieder des Kampfbundes auf, aus den nicht zum Kampfbund gehörigen Organisationen auszutreten, widrigenfalls sie rücksichtslos ausgeschlossen würden: „Der Wert der Bewegung liegt nicht in ihren Mitläufern, sondern in ihren Kämpfern." Die Meldung des sozialdemokratischen Parlamentsdienstes, daß der Reichswehrminister den „Völkischen Beobachter" für das ganze Reich verboten hat, gibt das Blatt heute mit der Bemerkung wieder: „Wir sind gespannt, ob sich Dr. v. Kahr diese Provokation des völkischen Gedankens gefallen lassen wird."

Wie Kahr für Ruhe sorgt . . .

Laut „München-Augsburger Abendzeitung" hat der Generalstaatskommissar Dr. v. Kahr dem Oberbürgermeister Luppe in Nürnberg die Polizeigewalt in der Stadt entzogen.

* * *

Immer mehr entlarvt sich die Tätigkeit des bayerischen „Generalstaatskommissars" v. Kahr als einseitig gegen das Reich und gegen die Verfassung gerichtet. Die freundlichen Hoffnungen mancher Kreise in den Mittelparteien, daß Herr v. Kahr sein Amt nicht als einseitiger Parteimann auffassen würde, sind kläglich gescheitert. Die Diktatur Kahr plänkelt mit Hitler, mehr um einen lästigen Konkurrenten kaltzustellen, denn um wieder Ruhe und Ordnung im Land zu bringen, aber kämpft gegen die Republik.

Unter diesen Umständen drängt sich die Frage auf, was denn eigentlich am Abend des 26. September in München vorgegangen ist. Wir fragen: Ist Herr v. Kahr von der Regierung Knilling-Schweyer auf legalem Wege mit seinem Amt betraut worden, oder erfolgte seine Bestellung unter dem Druck eines von ihm und seinen Freunden gestellten Pronunziamentos? Wir erinnern daran, daß Herr v. Kahr am 13. März 1920 die Regierung Hoffmann bereits in die gleiche Zwangslage gebracht hat, also, was Staatsstreiche anbetrifft, über einige Praxis verfügt.

Wir fragen weiter: Besitzt die Reichsregierung in Bayern noch irgendwelche Autorität, und welches sind die Funktionen der verfassungsmäßigen bayerischen Reigerung? Empfängt zum Beispiel der bayerische Gesandte in Berlin, Herr v. Preyer, seine Instruktionen von Herrn v. Knilling oder von Herrn v. Kahr?

In diesen Fragen liegt das Schicksal der Reichseinheit. Werden sie negativ beantwortet, dann ist von den Dingen der letzte Schleier gerissen. Dann ist der Augenblick gekommen, wo die Reichsregierung dem ganzen Reiche darüber Rechenschaft ablegen muß, ob es noch weiter möglich ist, dieser Art von „trockenem Putsch" lediglich mit den Mitteln der Ueberredung zu begegnen!

Alle bisherigen Maßnahmen des bayerischen Diktators waren bisher gegen die Verfassungsparteien gerichtet. Herr v. Kahr hat seine Sache einzig auf die Macht gestellt. Entsinnt sich das Reich nicht in letzter Stunde seiner Machtmittel, dann hat es für immer verspielt!

Korpsgeist

Von

Dr. h. c. Freiherr v. Schoenaich,
Generalmajor a. D.

Für den Zusammenschluß von Einzelmenschen zu Gruppen ist Korpsgeist das heißt Sinn für das Gemeinsame, eine unbedingte Notwendigkeit. Voraussetzung dafür ist das Vorhandensein von Führern, die die Tätigkeit der Gruppenmitglieder in eine Richtung weist, die dem Gesamtwohl entspricht. Das trifft zu für Familien, Vereine, Gemeinden und weiter bis zu der Weltreichen. Die Art der Führerauslese ist nun sehr verschieden. Die bekanntesten sind Erblichkeit, gewaltsame Anmaßung und freie Wahl. Die Hauptsache ist dabei, daß die Tüchtigsten Führer werden, die die Gruppe wirklich in die ihr heilsame Richtung führen. Das ist nicht immer leicht zu erkennen. So kommt es oft, daß die geführte Gruppe erst sehr spät, manchmal zu spät, erkennt, daß sie in eine sehr unheilsame Richtung geführt worden ist. Ob sie nun dann noch weiter von demselben Führer führen läßt, oder ob sie ihn zum Teufel jagt, das ist Temperamentssache. In Deutschland ist nach dem Kriege die Art der Führerauslese geändert worden. Das System der Erblichkeit ist durch der freien Wahl, das heißt der Demokratie, gewichen.

Die Anhänger des alten Systems behaupten nun, diese Demokratie hätte versagt, sie hätte uns bisher nicht die richtigen Führer gebracht, sie selbst wären in der Lage, uns bessere Führer zu stellen. Ich will beileibe nicht ein Loblied auf die bisherigen Führer, insbesondere die letzten singen, ich möchte einige der Führer etwas näher zu betrachten, [illegible] gewisse Rechtsradikalen sich selbst erwählt haben. Daraus man dann Rückschlüsse ziehen auf die Eigenheiten der Führer, die sie im Falle eines Sieges im Bürgerkrieg [illegible] deutschen Volke zugedacht haben.

Im Verlauf der Meinungsverschiedenheiten zwischen der großen [illegible] tischen Mitte und der deutschnationalen Opposition [illegible] zeit die Frage, ob es richtiger gewesen wäre, den [illegible] weiter fortzusetzen und ihn zum Waffenkriege a[illegible] der sich der Uebermacht zu beugen.

Ich will [illegible] meiner alten Standesgenossen, die fast alle der [illegible] onalen Partei angehören, annehmen, daß der [illegible] Parteileitung offenbarte Blödsinn, der Krieg erklärt [illegible] selbst, von ihnen nicht gebilligt wird. Sie werden [illegible] die Finanzierung des auch von ihnen gewünschten [illegible] gendwelche Gedanken gemacht haben. Und diese [illegible] erden sie dann zwangsläufig auf einen ihrer Führer, der besonders interessant ist: der Typ „Pommerscher Landbund". Die durchweg großagrarischen Führer dieses angeblich ganz unpolitischen Bundes hatten vor etwa vier Wochen die Stirne, offen zur Sabotage der von der Regierung Cuno unter Zustimmung ihrer eigenen Partei ausgeschriebenen Steuern aufzufordern. Die Lasten seien für die Landwirtschaft, der es ja so herzlich schlecht gehe, zu hoch, die Landwirtschaft könne sonst das Volk nicht mehr ernähren. Dieselben Führer des Landbundes fordern nun heute zum Rachekrieg gegen die Ruhrbesetzung auf, denn die Ehre erfordere diesen Krieg.

Man muß diese Ungeheuerlichkeit erst ins Deutsche übertragen, sonst kapiert das dumme deutsche Volk sie nicht. Also wir wollen die Kriegskosten nicht bezahlen, wir wollen aber trotzdem den Krieg. Ihr Ruhrhelden mögt sehen, daß ihr vor Hunger nicht verreckt, das erfordert die Ehre. Hier in Pommern haben wir Kartoffeln für vier- und zweibeinige Schweine genug, nur so lange, wie ihr keine Steuern von uns verlangt.

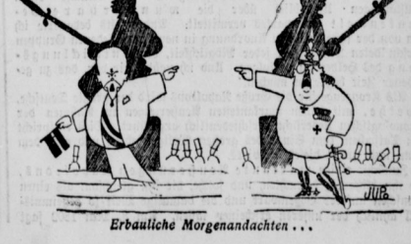
Der zweite Typ ist geographisch schwerer zu fassen, weil er über das ganze Land verteilt ist. Es ist der Typ „Maulheld". Jeder ist in der Lage, ihn zu finden, wenn er Augen und Ohren aufmacht. Neulich hörte ich in der Eisenbahn schon wieder einmal ein sehr interessantes Gespräch. Vier Herren waren sich ganz einig darüber, daß es nicht eher besser werden könne, ehe wir die Franzosen nicht aus Deutschland hinausgeworfen hätten. Die verfluchte demokratische Regierung sei zu schlapp, und vor allem müsse, wie in Italien, die Schwarzbude geschlossen werden. Ich konnte nicht länger schweigen und mischte mich in die Unterhaltung. Ja, meine Herren, auch ich sinne Tag und Nacht darüber, wie wir die Franzosen und Belgier aus unserem Vaterlande hinaus bekommen. Ich weiß nur nicht, womit das zu machen ist. „Immer feste druff", fiel der Hauptheld mir ins Wort. Darauf ich: „Sie sind also jedenfalls k. v. Infanterie", und dann er wieder: „Ich möchte schon, aber der verfluchte Rheumatismus." Nachher kam das Gespräch nicht mehr recht weiter. Der Typ muß genauer heißen: „Maulheld mit Rheumatismus."

Ich kenne ehemalige aktive Offiziere, die noch als Leutnant ausgerückt sind, die im ganzen Kriege keine Kugel haben pfeifen hören, die das E. K. I auf dem Nachthemde tragen, die aber jedesmal, wenn die Mordkommission kam, Rheumatismus hatten oder in ihrem Stabe unabkömmlich waren. Ich würde diesen in allen Ländern vertretenen Typ ruhig schlummern lassen, wenn er sich nicht heute als Hauptkriegshetzer wieder anfinge breitzumachen.

Neben diesen Unterführern sind die bekannten Oberführer ja in der Presse hinlänglich besprochen worden. Die erschreckende politische Unreife des deutschen Volkes wird ja am besten dadurch gekennzeichnet, daß man ihm Führer, die in der Vergangenheit die gröbsten Fehler gemacht, sie dann ge-

Andere Länder — gleiche Sitten

Zeichnung von Potzernheim



Erbauliche Morgenandachten . . .